**Nummer 39**

vom 28. September 2022

51. Jahrgang

Inhalt

#### Berichte

Würzburg: Weniger heizen und Kosten sparen 4
(Bistum veröffentlicht Handlungsempfehlungen für das Temperieren von Kirchen im Winter)

Würzburg: „Du bist für uns alle ein Geschenk“ 5-6
(Pontifikalvesper zum 75. Geburtstag von Weihbischof Boom – „Ich gehe in den Ruhegang“)

Würzburg: Das eigene Leben verwandeln lassen 7-8
(Diakonenweihe im Kiliansdom)

Schweinfurt: „Wir brauchen in unserer Welt Feldlazarette“ 9-10
(Vinzenztag der Caritas im neuen Sankt Anton in Schweinfurt)

Haßfurt: Vier besondere Fotografien 11-12
(„Pfarrbriefservice.de“ kürt die Gewinner des Fotowettbewerbs anlässlich seines 20. Geburtstags)

Óbidos/Würzburg: Tiefe Eindrücke am Amazonas 13
(Zwei Wochen lang lernten junge Leute das brasilianische Partnerbistum Óbidos kennen)

Würzburg: Neue Homepage kindertrauer.bistum-wuerzburg.de 14
(Materialien und Tipps für alle, die Kinder und Familien bei Tod und Trauer begleiten)

Würzburg: App für Eltern: „Entspannt erziehen!“ 15
(Kostenlose Anwendung fürs Smartphone soll Freude am Erziehen vermitteln)

Würzburg: Köpfe spielen eine zentrale Rolle 16
(Museum am Dom zeigt Sonderausstellung zu Herbert Falken im neuen „MAD-Labor“)

#### Kurzmeldungen

Würzburg: Bibel TV überträgt Erntedank-Gottesdienst aus dem Kiliansdom 17

Würzburg: Pontifikalvesper wird live auf TV Mainfranken ausgestrahlt 17

Würzburg: 1000-Euro-Spende für Mutter-Kind-Abteilung 17

Würzburg: „Authentische Verkündigung“ – Liedermacherin Stefanie Schwab stellt neue CD vor 17

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Weihbischof Boom wird 75 Jahre alt 18

Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Worauf sich der Weihbischof im Ruhestand freut 18

Würzburg: Sonntagsblatt – Jugend-Delegation besucht Partnerbistum Óbidos 19

#### Personalmeldungen

Würzburg/Aschaffenburg: Seit 50 Jahren Priester 20

Obernburg: Pfarrvikar Vlad wird Priester zur Mithilfe im Pastoralen Raum Obernburg 20

Würzburg/Erlenbach: Pfarrer Franz Kraft geht in den Ruhestand 21

Würzburg/Marktbreit: Pfarrer Adam Possmayer geht in den Ruhestand 21

#### [Veranstaltungen](#_Toc487798277)

Würzburg: Musikalisches Abendgebet mit dem neuen Domkapellmeister 22

Würzburg: Bildnerische und performative Auseinandersetzung mit der Rede von Navid Kermani 22

Volkersberg: Werkstatttag zur religiösen Begleitung von Kindern 22

**Zur Information**

Bischofstermine im Oktober 23-24

Geburtstage und Jubiläen im Oktober 25

Berichte

# Weniger heizen und Kosten sparen

### Bistum Würzburg veröffentlicht Handlungsempfehlungen für das Temperieren von Kirchen im Winter

**Würzburg** (POW) Das Bistum Würzburg hat Handlungsempfehlungen für „verantwortungsbewusstes Temperieren von Kirchen im Winter 2022/2023“ herausgegeben. Diese wurden in Reaktion auf die seit Beginn des Ukrainekriegs massiv gestiegenen Energiepreise von einer überdiözesanen Arbeitsgruppe mit externer Unterstützung erstellt. Mitgetragen werden diese von einem Großteil der deutschen Bistümer.

Zentraler Bestandteil ist die Empfehlung, die Kirchenheizungen ganz aus zu lassen oder auf einer konstant geringen Temperatur zu halten. „Da viele Kirchen sensible Kunstgegenstände und Orgeln enthalten, gilt es dabei ein paar Aspekte zu beachten, die in den Handlungsempfehlungen gut aufbereitet sind. Bitte setzen Sie sich mit den Inhalten auseinander und suchen die für Ihre Kirchengebäude passende Lösung“, schreibt Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran in seinem Begleitbrief an die Verantwortlichen in den Kirchengemeinden.

Die Handlungsempfehlungen raten, die bisherige Art, Kirchen zu temperieren, zu hinterfragen. Eine Reduzierung der Temperatur biete die Chance, Energie und Kosten zu sparen und damit zum Wohl der Gesellschaft, der Umwelt und der finanziellen Handlungsfähigkeit beizutragen. Die Gemeinde soll jeweils frühzeitig und transparent über die geplanten Änderungen der Raumtemperaturen informiert werden, damit sich die Gläubigen darauf einstellen können. Wichtig sei auch, den betreuenden Heizungs- und Orgelfirmen die geplanten Änderungen mitzuteilen und nachzufragen, was aus deren Sicht zu beachten ist.

Geraten wird auch, darauf zu achten, dass die relative Luftfeuchte im Gotteshaus unter 70 Prozent bleibt, damit Raum, Ausstattung und Orgel keinen Schaden nehmen. Wo eine Grundtemperierung dennoch erforderlich sei, solle diese auf maximal fünf Grad begrenzt werden. Verzichtet werden soll auf Aufheizungen zur Nutzung. Zudem wird empfohlen, unnötigen Feuchteeintrag in die Kirche zu vermeiden, beispielsweise durch feuchtes Wischen oder Topfpflanzen. In den Nutzungszeiten sollen für die Gläubigen nach Möglichkeit Decken oder Kissen ausgelegt werden.

Empfehlenswert ist, den Kirchenraum stoßweise zu lüften, und nur, wenn die relative Feuchte innen über 70 Prozent liegt und es draußen wenigstens fünf Grad kälter ist als drinnen. „Verzichten Sie vor allem auf längeres Lüften im Frühjahr“, heißt es in dem Papier. Die Handreichung rät außerdem zu überlegen, ob es für einzelne Gottesdienste alternative Standorte inner- oder außerhalb der Kirchengebäude gibt oder ob beispielsweise in einer Pfarreiengemeinschaft die Konzentration auf wenige Kirchen sinnvoll und möglich ist. Bei erkennbaren Veränderungen am Gebäude, der Ausstattung und der Orgel seien die zuständigen Fachstellen des Bistums umgehend zu informieren.

Die jeweiligen Fachstellen für Umwelt, Bau, Kunst und Orgeln beraten und unterstützen die Gemeinden. Für den Erstkontakt stehen Pastoralreferent Christof Gawronski, Umweltbeauftragter der Diözese Würzburg, Telefon 0931/38665130, E-Mail umweltbeauftragter@bistum-wuerzburg.de, und Architekt Rainer Friedrich, Leiter des Referats Bau, Telefon 0931/38678064, E-Mail rainer.friedrich@bistum-wuerzburg.de, bereit.

Bereits seit August stellt das Bistum auf der Homepage zahlreiche Tipps zum Energiesparen bereit. Für die übrigen typischen kirchlichen Gebäude bietet die Diözese im Intranet in der Gruppe „Umwelt – Klima – Energie“ Energiespartipps und vertiefende Materialien sowie Terminankündigungen für Online-Seminare.

„Bei allen wirtschaftlichen Erwägungen bitte ich Sie, auch weiterhin die Menschen im Blick zu haben, die unserer Hilfe bedürfen: sowohl hier bei uns, wenn die Energiepreise zu wirtschaftlicher Existenznot führen oder Geflüchtete Zuflucht suchen, als auch im Kriegsgebiet, wo die Not noch viel existenzieller ist“, betont der Generalvikar.

(44 Zeilen/3922/1075; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

**„Du bist für uns alle ein Geschenk“**

**Pontifikalvesper zum 75. Geburtstag von Weihbischof Ulrich Boom – „Ich gehe in den Ruhegang“**

**Würzburg** (POW) Mit einer Pontifikalvesper im Würzburger Kiliansdom hat das Bistum Würzburg am Sonntag, 25. September, das Ende der Dienstzeit von Weihbischof Ulrich Boom und dessen 75. Geburtstag gewürdigt. „Wir feiern heute Abschied, der kein Abschied ist, denn Du wirst Dich selbst vertreten, da der Heilige Vater Dich bittet, Deines Amtes weiterhin zu walten, bis ein Nachfolger ernannt ist“, sagte Bischof Dr. Franz Jung. Er freue sich, Weihbischof Boom in den bewegten Jahren des Umbruchs weiter um sich zu wissen, weil er für Erfahrung und Gelassenheit stehe. Im Namen der Metropolie Bamberg, der Freisinger sowie der Deutschen Bischofskonferenz überbrachte Erzbischof Dr. Ludwig Schick Wertschätzung und Dank: „Für uns alle bist Du ein Geschenk, das uns noch lang erhalten bleiben möge.“ Mehrfach zollten die Gläubigen dem Weihbischof während der Vesper spontan Applaus. „Ich gehe nicht in den Ruhestand, sondern in den Ruhegang. Gehen wir mit Gott“, rief Weihbischof Boom den Gläubigen vor dem Schlusssegen zu.

An der Feier, die live auf TV Mainfranken und im Internet übertragen wurde, nahmen unter anderem der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann, Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, die Weihbischöfe Herwig Gössl (Bamberg) und Thomas Maria Renz (Rottenburg-Stuttgart), das Domkapitel, zahlreiche Priester, Diakone sowie Freunde und Weggefährten von Weihbischof Boom teil. Neben dem Vorstand des Diözesanrats waren auch Politiker wie die Landtagsabgeordneten Professor Dr. Winfried Bausback, Patrick Friedel und Würzburgs Bürgermeister Martin Heilig sowie rund ein Dutzend Fahnenabordnungen vertreten.

In seiner Predigt erinnerte Weihbischof Boom daran, dass die von Gott geschenkte Freiheit immer gebunden sei an Verantwortung und Vertrauen. „Es gibt keine Freiheit ohne Verantwortung und Vertrauen, keine Verantwortung ohne Vertrauen und Freiheit und kein Vertrauen ohne Freiheit und Verantwortung.“ Der heilige Nikolaus von Flüe, dessen die Kirche am 25. September besonders gedenkt, verweise darauf, dass Gott die Mitte ist, die der Mensch stets zu suchen habe. „Er sucht mich an meinen Grenzen und in meiner Begrenztheit. Ich bin angenommen und geliebt mit meiner Schuld und meinem Versagen.“

Diesen Glauben hätten ihm Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und viele Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter vermittelt, berichtete Weihbischof Boom. Die Kirche sei das Vehikel, damit die Menschen zueinander und zu Gott finden. „Die Kirche ist ein lecker Kahn, aber mir ist auf dem Meer des Lebens ein leckes Boot lieber, als dass ich bei Wind und Wogen schwimmen muss“, sagte der Weihbischof. Alle seien auf dem Lebensmeer Schiffbrüchige und müssten dann eben miteinander vereint helfen, „dass uns im Boot der Kirche das Wasser nicht bis zum Hals steht und wir unterzugehen drohen“. Damals wie heute rufe der Herr, der bei den Menschen mit im Boot sitze, ihnen zu: „Habt keine Angst. Habt Vertrauen.“

Das vielfältige und segensreiche Wirken des Weihbischofs erläuterte Bischof Jung anhand der drei Amtsbezeichungen „Weihbischof“, „Episcopus Auxiliaris“ und „Titularbischof“. Als Weihbischof habe Boom ihn vielfach bei der Spendung von Sakramenten und Sakramentalien unterstützt. „Ich bin Dir, lieber Ulrich, sehr zum Dank verpflichtet, dass Du diesen Weg gegangen bist und mir dadurch zugleich Freiraum geschaffen hast, mich gut einzuarbeiten, so dass ich sehr schnell die anstehenden Aufgaben anpacken konnte und kann.“ In der Zeit der Sedisvakanz habe Weihbischof Boom zudem als Diözesanadministrator loyal und zuverlässig agiert und für ein bestelltes Haus gesorgt.

Als „Episcopus Auxiliaris“, als Bischof zur Unterstützung des Ordinarius, habe Boom von 2010 bis 2020 als Bischofsvikar für die Seelsorge und Leiter der größten Hauptabteilung im Bischöflichen Ordinariat eine Schlüsselstellung für die pastoralen Prozesse in einer wichtigen Zeit des Übergangs innegehabt. „In dieser Zeit ging es vor allem darum, den Prozess der Bildung von Pfarreingemeinschaften weiter voranzutreiben. Das ist Dir und Deinen Mitarbeitenden gut gelungen“, attestierte der Bischof. Durch seine Erdung in der pastoralen Praxis habe der langjährige Pfarrer Boom sich einen nüchternen Realitätssinn bewahrt. Mit Phantasie und Kreativität habe der Weihbischof auch in Zeiten der Coronapandemie die Kiliani-Wallfahrtswoche gestaltet. Zudem halte er regelmäßig Bibelkreise in der Justizvollzugsanstalt – „ein sehr schönes und sehr beeindruckendes Zeugnis. War es etwa dieses Engagement, was Dich dafür

qualifizierte, zum Beauftragen der Deutschen Bischofskonferenz für das Jahr der Barmherzigkeit zu werden?“ Bischof Jung wünschte dem leidenschaftlichen Pilger Boom noch lange die Gesundheit, große Wegstrecken zurückzulegen.

Bei der Bischofsweihe 2009 wurde Boom Titularbischof der erloschenen Diözese Sullectum im heutigen Tunesien. Früher seien solche Bischöfe als Bischöfe in den „Gegenden der Ungläubigen“ bezeichnet worden. „Gerade Letzteres kann aber nicht mehr als Alleinstellungsmerkmal der Weihbischöfe gelten.“ Aktuell machten Christen weniger als die Hälfte der Bevölkerung Deutschlands aus. Aus der Vorstellung des jungen Priesters Boom, einmal Seelsorger einer deutschen Auslandsgemeinde zu werden, sei nichts geworden, ähnlich wie aus Philipp Neris Wunsch, wie dessen Vorbild Franz Xaver Indienmissionar zu werden. Gott habe Neri aufgetan, dass sein Indien das heimische Rom sei. „So wage ich, Dir heute zuzurufen: Ulrich, Dein Indien ist Würzburg!“ Dem Weihbischof wünschte der Bischof gesegnete Jahre des Wohlverdienten Ruhestands, „auch wenn sie erst etwas später beginnen mögen.“

Erzbischof Schick bezeichnete den Weihbischof als humorvollen, den Menschen zugewandte Person. Er sei ein eifriger Seelsorge, dem vor allem wichtig sei, das menschenfreundliche Gesicht Gottes zu übermitteln. In den Gremien und Kommissionen der Freisinger wie der Deutschen Bischofskonferenz habe er viel Gutes bewirkt. „Einige Aufgaben wurden Dir übertragen, die immer mit Katechese und Evangelisierung zusammenhingen, und Du hast sie alle mit Bravour erfüllt.“ Ein Herzensanliegen des Weihbischofs sei die Ökumene. Und auch für „Jusitia et Pax“, Gerechtigkeit und Frieden auf der ganzen Welt, habe er sich mit Nachdruck eingesetzt. „Du hast in allen Deinen 75 Lebensjahren gezeigt, dass Du ein humorvoller und gelassener Mensch bist, inspiriert vom Geist Jesu Christi.“

Für die musikalische Gestaltung des Gottesdiensts sorgten die Junge Domkantorei unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth und Domorganist Professor Stefan Schmidt. Bei der anschließenden Begegnung im Burkardushaus nutzten viele Gläubige die Gelegenheit, dem Weihbischof persönlich Dank und Glückwünsche zu überbringen.

*mh (POW)*

(74 Zeilen/3922/1068; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

Das eigene Leben verwandeln lassen

Diakonenweihe im Kiliansdom – Bischof Dr. Franz Jung weiht einen Ständigen Diakon und einen Priesteramtskandidaten

**Würzburg** (POW) „Im Diakon kommt Jesus vorüber, der einzige und wahre Diakon seiner Kirche. Das sollen die Menschen spüren dürfen.“ Das hat Bischof Dr. Franz Jung bei der Diakonenweihe im Würzburger Kiliansdom am Samstag, 24. September, betont. „Der Diakon weckt so durch seine Verkündigung und seinen Dienst in den Menschen neuen Lebensmut. Das ist kein geringer Dienst, sondern die Grundlage von allem weiteren.“ Mit dem Erwachen der Sehnsucht werde Veränderung möglich, sagte der Bischof. Unter Handauflegung und Gebet weihte er Sebastian Krines (38) aus Schweinfurt zum Ständigen Diakon. Ebenso empfing Tommy Reißig (25) aus Schwallungen (Bistum Erfurt) die Diakonenweihe, der auf dem Weg zur Priesterweihe ist. Die Feier, die auch live im Internet übertragen wurde, stand unter dem Satz aus dem Matthäusevangelium: „Herr, dass unserer Augen aufgetan werden!“

An dem Gottesdienst nahmen unter anderem Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Domvikar Regens Peter Göttke, Bischöflich Beauftragter und Ausbildungsleiter für die Ständigen Diakone, Domvikar Spiritual Paul Weismantel, Diakon Stephan Kleinhenz und zahlreiche Domkapitulare, Priester und Diakone sowie Familie und Freunde der neuen Diakone teil. Unter den über 600 Gläubigen im Dom waren auch mehr als ein Dutzend Ministranten aus den Heimat- und Praktikumsgemeinden der Weihekandidaten sowie Fahnenabordnungen mehrerer Studentenverbindungen.

In seiner Predigt legte Bischof Jung das Evangelium von der Heilung der zwei Blinden aus. Eine wahrhaft diakonische Pastoral halte konsequent dazu an, auf die Ressourcen zu schauen, die Menschen mitbringen, und diese zu aktivieren. „Die Nachricht, dass Jesus vorbeikommt, rüttelt uns innerlich auf. Dass Jesus kommt, weckt die Hoffnung auf eine Vertiefung des eigenen Berufungswegs, weckt die Sehnsucht nach mehr.“

Die momentane Kirche der Krise hat nach den Worten des Bischofs mit Betriebsblindheit zu tun. „Man sieht weg über offensichtliche Probleme und Fragen.“ Man habe über die Opfer hinweggesehen, die die Institution selbst produziert habe, und tue das bisweilen noch immer. „Hier die Augen geöffnet zu bekommen und den Mut zu haben, wirklich hinzusehen, das kostet einige Überwindung und bedarf einer gehörigen Kraftanstrengung“, sagte der Bischof.

Das Projekt der Sozialraumorientierung in Pastoral und Caritas sei eine Sehschule wenn es darum gehe, auch die Menschen in den Blick zu nehmen, die nicht zur Kirche gehörten, aber für die Christen Verantwortung trügen. „Nicht umsonst wird Ihnen heute das Evangeliar überreicht mit der Mahnung, das Wort Gottes zu lesen, es im Glauben zu ergreifen, es zu verkünden und das eigene Leben von diesem Wort verwandeln zu lassen“, erklärte der Bischof den Weihekandidaten. Eine Seelsorge, die den Menschen ernst nehme, frage vor jedem Unterstützungsangebot, was die Menschen wirklich brauchten und wollten. „Bisweilen lernen wir dann von und mit ihnen, wo der Hund wirklich begraben liegt und wo der Schuh drückt.“

Es sei die Erfahrung von Ostern, dass die blinden Augen geöffnet werden. „Das ist allein das Werk des Herrn, der heilend die Hände auflegt. Aber wir können Diener des Lichtes sein.“ Wie der Bischof weiter ausführte, sei das Stundengebet, zu dem sich die beiden verpflichten, eine wichtige Hilfe, indem es den Alltag unterbreche und zugleich dafür sorge, dass Gebet und Arbeit ineinander verschmelzen. „Danke für Ihre Bereitschaft, Ihr Leben dem Herrn zu weihen!“, sagte Bischof Jung.

Zu Beginn der Weihe rief Regens Göttke die Kandidaten einzeln auf. Sie versprachen, ihr Leben an Jesus Christus auszurichten und ihm besonders in Armen, Kranken, Heimatlosen, Notleidenden und allen Ausgegrenzten zu dienen. Dem Bischof gelobten sie Gehorsam. Reißig erklärte außerdem seine Bereitschaft, zukünftig zölibatär zu leben. Während der Anrufung der Heiligen lagen die Weihekandidaten als Zeichen der Hingabe an Christus ausgestreckt auf dem Boden. Danach legte ihnen Bischof Jung schweigend die Hände auf und sprach das Weihegebet. Nach der Weihe wurden die Diakone mit Stola und Dalmatik bekleidet und bekamen das Evangelienbuch überreicht. Anschließend umarmten der

Bischof und die für die Ausbildung Verantwortlichen die Neugeweihten als Zeichen der brüderlichen Verbundenheit. Maria Krines erklärte bereits zu Beginn der Messe ihre Bereitschaft, den Dienst ihres Ehemannes zu unterstützen.

Am Ende des Gottesdienstes dankte Sebastian Krines im Namen der Neugeweihten allen, die die Männer auf ihrem bisherigen Weg begleitet und an der Feier im Dom mitgewirkt haben sowie ihren Familien für ihre Geduld und ihr Verständnis. Der Dank der neuen Diakone gelte auch den Ehrenamtlichen für ihren „unschätzbar wertvollen Dienst vor Ort. Ohne sie wäre der Glauben und das Gemeindeleben, wie wir es kennen, undenkbar.“

Stefan Geier (Orgel) und Kantor Philipp Ehinger begleiteten den Weihegottesdienst musikalisch. Die Kollekte war für das Waisenhausprojekt im ukrainischen Rawa-Ruksa sowie die globale Tierschutzorganisation „Vier Pfoten“ bestimmt. An den Gottesdienst schloss sich eine Begegnung im Innenhof des Würzburger Priesterseminars an.

*mh (POW)*

(59 Zeilen/3922/1067; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Wir brauchen in unserer Welt Feldlazarette“

**Vinzenztag der Caritas im neuen Sankt Anton in Schweinfurt – Bischof Jung: „Wohl denen, die Not sehen und handeln“ – Vinzenzpreise für Bahnhofsmission Schweinfurt, „Die Kümmerer – damit Ankommen gelingt“ aus Rhön-Grabfeld und den Vorstand der Kita Sankt Barbara Würzburg**

**Schweinfurt** (POW) Ein Gottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung und die Verleihung der diesjährigen Vinzenzpreise sind die zentralen Elemente des Vinzenztags der Diözese Würzburg am Sonntag, 25. September gewesen. „Unser gemeinsames Tun hat an Jesus Christus Maß zu nehmen. Nur so können wir beginnen, mitzuarbeiten an der Neuschöpfung der Welt“, betonte Bischof Dr. Franz Jung. Gut 250 Gäste aus Caritas und Kirche, Gesellschaft und Politik nahmen an der Veranstaltung im neuen Sankt Anton, dem Zentrum für Caritas und Pastoral in Schweinfurt, teil.

In seiner Predigt nahm Bischof Jung Bezug auf die Jahreskampagne der Caritas: „Das machen wir gemeinsam“. Während der Reiche zu Lebzeiten und selbst noch im Tod nur um sich kreise, gehe es darum, Not gemeinsam zu sehen und zu lindern. „Die Hölle ist kein Bild für das Jenseits, sondern die Trennung vom Anderen, vom Nächsten in dieser Welt.“ Der Bischof erläuterte, dass die Bezeichnung „Lazarett“ ihren Ursprung beim biblischen Lazarus habe und im caritativen Tun eine Antwort gebe auf die unterlassene Hilfe, die Lazarus erfahren musste. „Wir brauchen in unserer Welt Feldlazarette“, sagte der Bischof. Das sei mit Blick auf den furchtbaren Krieg in der Ukraine augenscheinlich. „Es gibt noch viele andere Frontlinien, an denen der Kampf gegen die Armut ausgetragen wird.“

Wo haupt- und ehrenamtlich Engagierte sich der Geflüchteten annähmen, wo in Bahnhofsmissionen und an anderen Brennpunkten Hilfe geleistet werde, da seien diese Lazarette zu finden. „Und manchmal nimmt sich das Feldlazarett der Caritas schon der Kleinsten an, wenn wir zum Beispiel an unsere vielen Kindertageseinrichtungen denken“, führte der Bischof aus. Das gemeinsame Tun könne nur gelingen, wenn Kirche und Caritas Hand in Hand und gut vernetzt für die Menschen unterwegs seien. Das neue Sankt Anton sei ein herausragendes Beispiel dafür. „Ich setze auf eine caritative Pastoral und eine pastorale Caritas“, sagte Bischof Jung. Er wünsche sich, „dass wir im gemeinsamen Tun nicht erlahmen. Denn die Armen liegen bis zum heutigen Tag vor unserer Haustür. Wohl denen, die Not sehen und handeln!“

Ein Anspiel zum Beginn, biblische Lesungen, ein meditativer Text und Fürbitten wurden von haupt- und ehrenamtlichen der Caritas übernommen. Musikalisch gestalten den Festgottesdienst Regionalkantor Martin Seiwert, Sänger Destiny Omakajuola Olusegun („Rock the Nations“) und Pianist Felix Schneider-Restschikow. Zum Abschluss erklang die von Diakon Joachim Werb komponierte Hymne für das Projekt „casa Vielfalt“ im neuen Sankt Anton.

„Es ist uns eine Ehre, dass der diesjährige Vinzenztag hier in Sankt Anton begangen wird“, betonte Frank Kupfer-Maude, Geschäftsführer des Caritasverbands Schweinfurt. An diesem Ort würden Begleitung, Beratung und Seelsorge für die Menschen angeboten. Teilhabe und Inklusion seien die großen Themen. „Hier wird christliches Leben erfahrbar gestaltet.“ Das Haus bietet unter anderem einen Kindergarten, Beratungsstellen, Frühfördereinrichtungen, den Hospizdienst der Malteser und das Integrationsprojekt „Café Charisma“.

Schweinfurts Oberbürgermeister Sebastian Remelé, selbst Gemeindemitglied von Sankt Anton, würdigte das Tun von Kirche und Caritas für die Stadt und Region Schweinfurt. Er dankte „für den großartigen Dienst so vieler in den sozialen Einrichtungen, in Kitas, Schulen, Pflegeheimen und Rettungsdiensten unserer Stadt und Region. Sie sind als Menschen da und hören zu – und das ist so wichtig für die, die in Not sind.“ Zugleich erinnerte der Oberbürgermeister an das große Leid in der Ukraine, die er vor wenigen Tagen besucht habe. „Wir stehen bei uns vor großen Herausforderungen, aber wir sollten immer wissen, wie gut es uns dennoch geht.“

Die auf dem großen Kirchplatz geplante Vergabe des Vinzenzpreises musste witterungsbedingt in die Kirche verlegt werden. „Als Caritas ist es unsere Aufgabe, Brücken zu bauen zwischen den Generationen und allen Schichten“, sagte Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg. Das zeigten die von der Jury ausgewählten Projekte. „Die Entscheidung war nicht leicht. Es gibt keinen ersten, zweiten und dritten Preis.“ Alle Preisträger – die Bahnhofsmission Schweinfurt, „Die Kümmerer – damit Ankommen gelingt“ aus Rhön-Grabfeld und der Vorstand der Kita Sankt Barbara Würzburg – erhielten jeweils 2000 Euro.“

Hedwig Gappa-Langer aus München, im Caritas-Fachverband „In Via“ für die Bahnhofsmissionen im Freistaat Bayern zuständig, würdigte die Vergabe des Vinzenzpreises an die Bahnhofsmission Schweinfurt. „Seit gut 100 Jahren arbeitet die Bahnhofsmission ökumenisch und erkennt immer wieder die Zeichen der Zeit.“ Nur im guten Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamtlichen sei das Engagement für die Menschen möglich. „Menschen finden in der Bahnhofsmission immer ein offenes Ohr und erste Hilfe. Sie ist und bleibt ein wichtiges niederschwelliges Angebot.“

Mit dem Überfall auf die Ukraine sei in der Region Rhön-Grabfeld ein hilfreiches Netzwerk für Geflüchtete entstanden, in dem sich vor allem Ehrenamtliche mit vielen Ideen und Herzblut bis heute einbrächten, sagte Laudatorin Eva Böhm, stellvertretende Landrätin des Landkreises Rhön-Grabfeld. „Die Caritas in Rhön-Grabfeld hat sich wieder als gutes Scharnier der vielen Akteure erwiesen.“ Caritas, Kirchengemeinden, Kommunen und der Landkreis hätten gemeinsam viel Gutes für die Frauen und ihre Kinder bewirken können, die aus der Ukraine flüchten mussten. Von der Aufnahme, über die Erstausstattung mit Kleidung und Lebensmitteln, bis hin zur Begleitung zu Ämtern und Behörden – alles das wäre ohne Ehrenamtliche nicht dankbar gewesen. „Ihr seid ganz einfach toll“, lobte Böhm die Caritas und das große solidarische Netzwerk der Hilfen. Caritas-Geschäftsführerin Angelika Ochs dankte für die Auszeichnung. Sie gelte in erster Linie den über 100 Ehrenamtlichen aus allen Bereichen der Gesellschaft. „Mir wird diese besondere Zeit immer in Erinnerung bleiben, in der wir alle über unsere Grenzen hinaus angepackt haben“, sagte Ochs.

Ein Preis ging nach Würzburg an den ehrenamtlichen Vorstand der Kita Sankt Barbara. In seiner Laudatio würdigte Fachreferent Michael Deckert vom Diözesan-Caritasverband insbesondere das lange und segensreiche Wirken von Sigmar Stumpf. Er sehe im Modell der ehrenamtlich verantwortete Kita nicht nur eine geschichtliche Besonderheit für Unterfranken, sondern eine Idee, die durchaus Zukunft habe. „Wir halten daran fest, dass die Kita-Arbeit dort verantwortet wird, wo sie erbracht wird“, sagte Deckert. Stumpf habe in seiner Zeit immer erkannt, was dran sei und die Einrichtung kontinuierlich im Sozialraum entwickelt. Damit stehe er stellvertretend für viele ehrenamtliche Vorstände in Trägervereinen und zeichne sich doch durch ein besonderes Engagement aus. „Inzwischen hat sein Sohn die wichtige Aufgabe übernommen, sodass das Amt in der Familie vererbt wird“, scherzte Deckert und wünschte Stumpf weiterhin alles Gute, der das 80. Lebensjahr längst hinter sich gelassen hat.

Beim Festakt sorgte erneut die Band „Rock the Nations“ für den musikalischen Rahmen. 2021 war sie als vorbildliches Integrationsprojekt mit einem Vinzenzpreis bedacht worden.

*sescho (Caritas)*

(79 Zeilen/3922/1070; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Vier besondere Fotografien

### Internetportal „Pfarrbriefservice.de“ kürt die Gewinner des Fotowettbewerbs anlässlich seines 20. Geburtstags

**Haßfurt** (POW) Bei der Feier zum 20. Jubiläum hat das Internetportal „Pfarrbriefservice.de“ die Gewinner und Gewinnerinnen des Fotowettbewerbs 2022 zum Thema „Mensch, was fühlst du?“ geehrt. Vier Preisträgerinnen und Preisträger erhielten bei der hybrid durchgeführten Veranstaltung Geldpreise und offizielle Urkunden. Platz eins ging an „Die große Liebe“ von Dr. Gerhard Bonse aus Köln, Platz zwei an „Hoffnung“ von Hendrik Steffens aus Ingolstadt in Bayern, Platz drei an „Nochmal ans Meer“ von René Storch aus Flöha in Sachsen. Den Sonderpreis bekam Christine Limmer aus Trostberg in Bayern für „Fronleichnam“.

Rund 280 Einsendungen erhielt „Pfarrbriefservice.de“ von etwa 70 Fotografinnen und Fotografen. Die Auswertung erfolgte durch sieben Jurymitglieder. „Die Auswahl der Bilder vom Wettbewerb war sehr spannend. Das waren sehr breit gefächerte Einsendungen. Da waren Naturbilder dabei. Es waren sehr ernste Bilder, aber auch lustige Bilder“, sagte Harald Oppitz aus der Jury und Fotograf bei der Katholischen Nachrichtenagentur (KNA). Die Fotografien seien vielfältig, kreativ und individuell. Sie spiegelten das Besondere des Fotowettbewerbs wieder. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren eingeladen, das Thema weit zu denken und auf eigene, individuelle Weise zu interpretieren, umzusetzen und ihrer Kreativität Raum zu geben.

Weitere Jurymitglieder waren der Fotograf Martin Steffen, Markus Erfurt, Corporate Communications beim Sankt Michaelsbund, Peter Weidemann, Pressesprecher des Bistums Erfurt und Fotograf für „Pfarrbriefservice.de“, Christian Lück, Diplom Kommunikations-Designer, Fotografin Angelika Kamlage sowie Christian Schmitt, Mediengestalter und Bildredakteur bei „Pfarrbriefservice.de“.

Die Gewinnerfotos sind vollkommen verschieden, außergewöhnlich, eindrucksvoll und hochemotional. Von Streetphotography über eine gefühlvolle und berührende Schwarzweiß-Fotografie ohne Menschen und ein sorgfältig arrangiertes Bild bis hin zu einem christlichen und künstlerischem Motiv, das aus einer ungewöhnlichen Perspektive fotografiert ist.

Auf dem Siegerfoto„Die große Liebe“ von Dr. Gerhard Bonse ist eine wohnungslose Frau im lächelnden Zwiegespräch mit ihrem Hund zu sehen. „Das Bild ist eine der absolut herausragenden Arbeiten dieses Wettbewerbs und damit zurecht der Gewinnerbeitrag. Das Bild ist handwerklich sehr gelungen. Es ist ein Schnappschuss, aber das Ergebnis ist alles andere als ein Zufall oder ein Glücksschuss“, erklärte Laudator Steffen. „Zu den wohnungslosen Menschen hat Herr Dr. Bonse ein besonderes Verhältnis aufgebaut, das sieht man dem Bild an und das macht die Stärke dieses Motivs aus.“ Gute Menschenfotografie entstehe durch Vertrauen und Nähe. Der Fotograf, die Fotografin müsse nah dran sein, dabei sein. Bonse sei immer auf Augenhöhe mit den Menschen, die er fotografiert. „Die Würde der fotografierten Frau bleibt unangetastet. Sie wird ohne eine Art von Voyeurismus als individueller Mensch in ihrem individuellen Leben gezeigt“, sagte Steffen.

Mehrmals in der Woche sei er in Köln unterwegs und fotografiere, erklärte der Preisträger Bonse. Knapp 80 wohnungslose Menschen habe er in den vielen Jahren abgelichtet. Kommt dabei mit den Menschen ins Gespräch. „Es sind viele Schicksale, die sich dahinter verbergen. Und ich habe in den vielen Jahren, in denen ich mich damit beschäftige, gelernt, wie schnell Menschen in diese Situation hineinrutschen können – wenn der Betrieb Pleite geht oder die Familie auseinanderfällt“, sagt er. Es sei ihm ein sehr großes Anliegen, Menschen, die ohne Wohnung sind, mit Würde darzustellen. „Ich möchte ihnen eine Bühne geben.“

Platz zwei ging an das Bild „Hoffnung“ von Hendrik Steffens. Darauf zu sehen ist eine Frau, umgeben von Dunkelheit, die vor einem Fenster steht und hell angestrahlt wird vom hereinfallenden Licht. Laudator Oppitz zog Parallelen zur aktuellen Zeit, den Krisen in der Welt, der Coronapandemie, den Krisen in der Kirche und der Schnelllebigkeit der Gesellschaft. „Bei diesem Bild hat man das Gefühl, dass sich der Fotograf vorab überlegt hat: Was möchte ich mit meinem Foto sagen und wie kann ich dieses Foto arrangieren? Er hat das Motiv auf das absolut Wesentliche reduziert. Das ist eine Frau, die in der Dunkelheit steht und in das Licht schaut. Diese Frau lässt sich von der Dunkelheit nicht einschüchtern“,

erklärte Oppitz. „Ich finde, das ist ein sehr schönes Beispiel für unser Leben heutzutage. Es gibt viel Dunkles außenherum, aber wir können dieses Vertrauen haben, dass da ein Licht ist, das uns leitet, das uns führt.“

Den dritten Platz belegte das Schwarz-Weiß-Foto „Nochmal ans Meer“ von René Storch. Er fotografierte einen Strandkorb von hinten. Wer darin sitzt, ist nicht zu sehen. Lediglich der Gehstock, der daran angelehnt ist und der Rollator der daneben steht. Einen Sonderpreis vergab die Jury an Christine Limmer, die das Motiv „Fronleichnam“ eingesandt hatte: Eine Fronleichnamsprozession, die im Gegenlicht der Sonne beinahe scherenschnittartig wirkt. Das christliche Motiv zeige eine alte Tradition aus einer künstlerischen, anderen, neuen Perspektive.

„Vor 20 Jahren ist im September 2002 ‚Pfarrbriefservice.de‘ damals in Münster gestartet. Aus dem jungen Pflänzchen mit den acht Bistümern zu Beginn ist heute in Zusammenarbeit mit dem Bereich Kirche und Gesellschaft im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz ein weit verzweigtes Netzwerk aller 27 deutschen (Erz-)Bistümer zusammen mit der Katholischen Militärseelsorge geworden“, sagte Leiter Johannes Simon. Hauptanliegen sei es damals gewesen, Ressourcen zu bündeln und mit dem Internet einen kostenfreien Dienst anzubieten, der die Pfarrbriefmacherinnen und Pfarrbriefmacher im deutschsprachigen Raum in ihrer Arbeit unterstützt.

„Pfarrbriefservice.de“ habe sich zu einem erfolgreichen Synergieprojekt entwickelt – mit Vorbildcharakter für eine diözesanübergreifende Zusammenarbeit. Das Portal bietet mittlerweile über 24.000 Bilder und fast 6000 Texte – alle kostenfrei und rechtlich geprüft, für den Pfarrbrief und die nichtkommerzielle kirchliche Öffentlichkeitsarbeit. „Leben mischt sich aus den verschiedensten Farben, Gefühlen und Erlebnissen. Wenn ich im Zusammenhang mit diesem Fotowettbewerb auf die 20 Jahre ,Pfarrbriefservice.de' schaue, ist das manchmal eine Achterbahnfahrt der Gefühle gewesen, manchmal auch ein Langstreckenlauf, manchmal verlässlicher Alltag, sinnvolles Arbeiten“, sagte Simon. „Machen wir weiter ,ad multos annos', wie der Lateiner sagt, auf viele Jahre mit dem Teilen, das verbindet, dem Motto auf unserer Homepage.“

*rg (Pfarrbriefservice.de)*

(72 Zeilen/3922/1071; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Tiefe Eindrücke am Amazonas

**Zwei Wochen lang lernten junge Leute das brasilianische Partnerbistum Óbidos kennen**

**Óbidos/Würzburg** (POW) Auf dem schimmernden Amazonas im Boot fahren. Unter Palmen durch den Regenwald streifen. In Hängematten übernachten. Das alles haben die acht Personen erlebt, die vor wenigen Wochen an einer Jugend-Partnerschaftsreise ins Würzburger Partnerbistum Óbidos teilgenommen haben. Bei ihrem Besuch trafen die Gruppenmitglieder viele junge Leute. Zur Reise eingeladen hatten der Würzburger Diözesanverband des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und die Diözesanstelle Weltkirche.

„Braun.“ Dieses Wort fällt Eva-Maria Wirthmann als erstes zur Frage ein, wie der Amazonas aussieht. Ja, der Fluss sei riesig, bestätigt sie. Oft sehe man vom Boot aus das andere Ufer nicht und fühle sich wie auf dem Meer. Aber das Wasser des Hauptstroms kam ihr trübe vor. Und in diesem Wasser hat sie gebadet? „Es gibt Badestellen, da ist das Wasser klarer. Mehr an den Seitenflüssen“, erklärt Paula Klafke. Das Baden im Fluss ist ihr im Gedächtnis geblieben. Kühlendes Wasser tat gut bei der tropischen Schwüle, die die Brasilien-Reisenden begleitete. Eva-Maria Wirthmann aus Wernfeld und Paula Klafke aus Zell am Main sind beide 19 Jahre alt und jetzt vertraut mit dem Amazonas-Tiefland.

Weil die Stadt Óbidos am Wasser liegt, fuhren die Reisenden oft mit dem Boot. Wellen bringen Boote ins Wanken, und beim Einsteigen müssen Fahrgäste manchmal akrobatisch über ein anderes Boot steigen. Daher fiel eine Teilnehmerin anfangs beim Einsteigen gleich mal ins Wasser. Kleines Pech, aber kein Stimmungskiller. Die brasilianische Kultur half dabei, die Dinge locker zu sehen. „Sie singen, tanzen und klatschen viel mehr“, stellt Wirthmann fest, wenn sie Brasilianer und Deutsche miteinander vergleicht.

Bei der Ankunft in Óbidos wurden die Gäste aus Unterfranken mit Jeeps abgeholt und zum Haus von Bischof Bernardo Johannes Bahlmann gefahren. Sechs junge Einheimische in traditionellen grün-weiß-roten Kleidern tanzten für die Gäste den Carimbó, einen in Nordbrasilien beliebten Tanz. Um sich zu revanchieren, hatten die Reisenden einen Tanz einstudiert, den sie öfter vorführten. Tanzen, Singen und Spielen habe alle zusammengeführt, erzählen Klafke und Wirthmann. Dadurch habe sich das Sprachproblem gelöst. Der einzige in der Gruppe, der Portugiesisch sprechen konnte, war der frühere „weltwärts“-Freiwillige Marius Amrhein. Er leitete die Reise gemeinsam mit der ehrenamtlichen BDKJ-Diözesanvorsitzenden Vanessa Eisert.

Bei ihren Besichtigungen und Begegnungen haben Wirthmann und Klafke ein Bild von Brasilien bekommen. Sie erzählen: Außerhalb der Stadt Óbidos leben die Menschen kilometerweit verstreut. Wer eine weiterführende Schule besuchen will, muss in die Stadt ziehen – falls die Familie sich das leisten kann. Kinder helfen in der Landwirtschaft mit, etwa beim Anbau der Maniok-Pflanze. In der Stadt Juruti sah die Gruppe den großflächigen Abbau von Bauxit, der zu Lasten des Regenwaldes geht. Viele Menschen seien jedoch froh, wenn sie irgendwie Arbeit bekämen, erläutert Wirthmann.

Sie und ihre Mitreisenden übernachteten in kirchlichen Häusern: in Óbidos in einem Gebäude nahe beim Bischofshaus und in der Gemeinde Juruti Velho in einem Pfarreigebäude. Dort schliefen sie in Hängematten, die an Balken festgeknotet wurden. „Man muss nur die richtige Schlafposition finden“, erläutert Wirthmann, dann komme man in der Hängematte leicht zur Ruhe.

Was sie noch an Kenntnissen mitgenommen hat: Das Bistum Óbidos finanziert Gesundheits-, Kultur- und Bildungseinrichtungen. Die Kirche ist für viele Menschen sehr wichtig, junge Menschen bringen sich beim Gestalten von Gottesdiensten ein. Um die einheimische Jugendband zu unterstützen, spielte Paula Klafke beim Gottesdienst in der Kathedrale von Óbidos Karinette, ihre ältere Schwester Sonja steuerte Flötenspiel und Gesang bei. Es war eine besondere Krönung des Festes der Diözesanpatronin Sankt Anna. Einer der wichtigsten Termine im Kirchenkalender von Óbidos – und ein Erlebnis auch für die angereisten Gäste.

*ub (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)*

(43 Zeilen/3922/1060; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Neue Homepage kindertrauer.bistum-wuerzburg.de

**Materialien und Tipps für alle, die Kinder und Familien bei Tod und Trauer begleiten**

**Würzburg** (POW) Die Ehe- und Familienseelsorge und die Hospiz- und Trauerpastoral in der Diözese Würzburg haben eine neue Online-Materialbörse für Familien, pastorale Mitabeiter(-innen) und Mitarbeiter(-innen) von Kindertagesstätten und -krippen eingerichtet, die von Tod und Trauer betroffen sind.

Unter www.kindertrauer.bistum-wuerzburg.de gibt es Hinweise auf Materialien für den Akutfall in einer Kindertagesstätte, Unterlagen und Arbeitsmaterialien für Familien, Einrichtungen oder auch die persönliche Auseinandersetzung zum Thema. Dazu finden Interessierte eine Auswahl an Literatur für Erwachsene und Bilderbücher für Kinder. Ergänzt wird das Angebot durch eine Linkliste von Online-Beratungsportalen zum Thema Tod und Trauer. Ebenso sind Hinweise auf die Fortbildungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindertagesstätten als Workshop im Fortbildungskatalog der Caritas oder auch als Inhouse-Veranstaltung durch die Dekanatsehe- und -familienseelsorge zu finden

Walter Lang, Ehe- und Familienseelsorger aus Aschaffenburg, weiß aus eigener Erfahrung: „In Krisensituationen, die Kinder und Familien betreffen, ist es gut, darauf vorbereitet zu sein.“ Michael Marx, Diözesanbeauftragter für Hospiz- und Trauerpastoral, ergänzt: „Um selbst einen guten Stand in Trauersituationen zu haben, gibt es auf der Homepage Tipps und Möglichkeiten zur Vorbereitung.“

Weiter waren beim Erstellen dieses neuen Angebots die Ehe- und Familienseelsorger Regina Thonius-Brendle aus Miltenberg und Ullrich Göbel aus Schweinfurt beteiligt. Informationen zur Seite und dem Angebot bei der Diözesanstelle Hospiz- und Trauerpastoral Würzburg, Michael Marx, Telefon 0931/38665411, E-Mail hospiz-trauerpastoral@bistum-wuerzburg.de sowie bei den Dekanatsehe- und ­familienseelsorger(inne)n unter www.familie.bistum-wuerzburg.de.

(20 Zeilen/3922/1057; E-Mail voraus)

# App für Eltern: „Entspannt erziehen!“

**Kostenlose Anwendung fürs Smartphone soll Freude am Erziehen vermitteln**

**Würzburg** (POW) In sieben Schritten zu mehr Gelassenheit und Freude im Erziehungsalltag führen – das möchte eine neue kostenlose App mit dem Namen „Entspannt erziehen“. Zahlreiche interaktive Elemente in der App laden Mütter und Väter ein, das eigene Familienleben ermutigend in den Blick zu nehmen. Reflexionsaufgaben, Erziehungstipps und vertiefende Impulse, Videos und Fotos skizzieren „kesse“ Lösungswege für Konflikte im Erziehungsalltag und für nachhaltige Problemlösefähigkeiten von Müttern und Vätern von Drei- bis Elfjährigen. In einer „Schatzkiste“ können wichtige Erkenntnisse, Vorsätze und Nachdenkenswertes gesammelt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, durch eine Push-Nachricht an „eigene Schätze" erinnert zu werden.

Die App gibt es ab sofort kostenfrei in den App-Stores oder auf der App-Homepage www.entspannt-erziehen-app.de. Entwickelt wurde sie vom „Kess-erziehen-Institut für Personale Pädagogik“ und den „Elternbriefen du+wir“ in Trägerschaft der „AKF – Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V., Bonn“ gemeinsam mit erfahrenen Pädagog(inn)en und Psycholog(inn)en aus Familienbildung und Erziehungsberatung.

„Wir meinen: Erziehung darf auch Spaß und Freude machen. Das gelingt durch eine Grundhaltung in den Beziehungen, die wertschätzend und respektvoll ist“, sagt Elisabeth Amrhein; Bildungsreferentin beim Familienbund der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg und Mitentwicklerin der App.

„,Entspannt erziehen‘ gelingt durch eine wertschätzende Grundhaltung in der Beziehung zwischen Eltern und Kindern: Statt ständig auf Fehlersuche zu gehen, blicken Väter und Mütter auf die Stärken des Kindes“, erläutert Christof Horst, Leiter des „Kess-erziehen-Instituts für Personale Pädagogik“. „Entscheidend ist die Haltung, die Eltern entwickeln. Aus ihr entstehen individuelle, konkrete Handlungsmöglichkeiten.“

In sieben Einheiten geht es um Grundbedürfnisse von Kindern und Eltern, um Ermutigung und Stärken des Kindes, darum, seine Sprache zu verstehen, es selbständig werden zu lassen, streiten zu können und um konsequente Förderung der Lebenskompetenz ohne Schimpfen und Drohungen. Kurz: Eltern und Kinder sorgen gemeinsam für ein gutes kooperatives Familienklima, vereinbaren Regeln und lösen Konflikte so, dass keiner zu kurz kommt. Ein ermutigendes Verhalten der Väter und Mütter blickt auf die Stärken des Kindes statt ständig auf Fehlersuche zu gehen. Eine sozial orientierte Haltung berücksichtigt die sozialen Grundbedürfnisse des Kindes nach Zugehörigkeit, Mitbestimmung, Bedeutung, Geborgenheit und Liebe. Sie respektiert aber auch die Bedürfnisse der Eltern. Damit gehen die Schritte situationsorientiert auf die Möglichkeiten, Handlungen und Ziele von Eltern und Kindern ein.

Die „Entspannt erziehen“-App basiert auf dem vielfach bewährten Ansatz von „Kess-erziehen“. Nähere Informationen hierzu unter www.kess-erziehen.de. In der Region Unterfranken ist das Programm beim Familienbund der Katholiken abrufbar unter www.familienbund-wuerzburg.de. Ansprechpartnerin Elisabeth Amrhein ist unter E-Mail elisabeth.amrhein@bistum-wuerzburg.de erreichbar.

(34 Zeilen/3922/1066; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Köpfe spielen eine zentrale Rolle

**Museum am Dom zeigt Sonderausstellung zu Herbert Falken im neuen „MAD-Labor“ – Werkschau des Künstlers und Priesters mit „Pop-up“-Charakter**

**Würzburg** (POW) Mit einer Sonderausstellung aus Anlass des 90. Geburtstags von Herbert Falken feiert derzeit im Würzburger Museum am Dom das „MAD-Labor“ seinen Einstand. Bis zum 29. Januar 2023 werden in dem etwa 30 Quadratmeter großen, abgetrennten Raum zahlreiche Werke des Künstlers und Priesters Falken gezeigt.

Die Falken-Sonderausstellung ist praktisch eine „Pop-up-Ausstellung“: Das MAD wurde davon überrascht, als es sich auf einem Faltblatt mit Ausstellungen und Vorträgen anlässlich des 90. Geburtstags Falkens am 11. September in der Reihe der Ausstellungsorte wiederfand. Dr. Jürgen Emmert, Leiter der Abteilung Kunst der Diözese Würzburg, und Christoph Deuter, wissenschaftlicher Mitarbeiter, reagierten prompt. Sie holten binnen einer Woche einige Werke aus dem Depot und konzipierten die Ausstellung, erzählten sie am Donnerstag, 22. September, bei einer Presseführung. „Das Labor wird, nachdem das Untergeschoss jetzt nicht mehr zur Verfügung steht, künftig der Ort für Sonderausstellungen, aber auch für Installationen und Performances sein“, erklärte Emmert. Dort könne man auf Künstlerjubiläen ebenso eingehen wie auf aktuelle gesellschaftliche Fragen.

Für die Falken-Sonderschau wurden in der Kürze der Zeit auch hinsichtlich der Beschriftung der Werke sowie der Informationen zu Künstler und Werk neue Wege gegangen. In Anlehnung an Falkens Werk „Salbung Giacomettis“, das mit Pfeilen und Beischriften auf einzelne Salbungen verweist, nutzt auch das Ausstellungsdesign Pfeile und handschriftliche Hinweise zu den Werken. Dem „Labor“ werden die weitergehenden Informationen zu den Objekten oder zum Künstler gerecht: Interessierte können selbst tätig werden und zusätzliche Abbildungen und Texte aus den auf einem kleinen Beistelltisch bereitgestellten Hängeregistern entnehmen.

Falken, der sich für sein künstlerisches Schaffen die Leitlinie „Du sollst keine christliche Kunst machen wollen“ gegeben hat, bearbeitet in seinen Werken vor allem die Motive Krankheit, Leiden und Angst – und die Hoffnung auf Erlösung. „Köpfe sind quasi omnipräsent“, erklärte Deuter. Das sei insofern konsequent, als alles Denken und Fühlen dort geschehe. Als Autodidakt suche Falken ganz frei von handwerklichen Konventionen seine eigene Bildsprache. Er tue das, in dem er beispielsweise Teile übermale, bestimmte Bildelemente durch anatomische Details verfremde oder bewusst mit der linken Hand zeichne, „auch wenn diese im Lauf der Zeit die gleiche Fähigkeit wie die rechte erreicht hat“.

Mitunter setze Falken auch dem zentralen Motiv seiner Zeichnungen und Gemälde noch ein weiteres skizzenhaft daneben. Typisch für sein Oeuvre sei es, dass er bestimmte Themen wiederkehrend behandelt, um es zu durchdringen. „Die Reflexion der eigenen Existenz, eigener Zweifel und innerster Gemütsbewegungen findet in Falkens Zeichnungen ihren Widerhall, die vielfach mit Notizen zur Entstehung des Bildes sowie einer genauen Datierung versehen sind“, wie Deuter betonte.

Zur Person

Herbert Falken wurde 1932 in Aachen geboren, absolvierte zunächst eine kaufmännische Lehre und arbeitete als Werbemaler, ehe er, seiner zweiten Berufung folgend, Theologie studierte und sich 1964 in Aachen zum Priester weihen ließ. Zugleich erhielt er von seinem Bischof die Möglichkeit, weiterhin künstlerisch zu arbeiten. Nach einem selbstauferlegten Malverbot von etwa 1962 bis 1968 schuf er 1969 mit „Scandalum crucis“ eine aufsehenerregende Serie von lachenden oder schreienden Christusdarstellungen, die stark von Francis Bacons Papstbildern beeinflusst waren. Es folgten viele Ausstellungen, aus denen sicherlich die Teilnahme an der Dokumenta VI heraussticht. Mit weiteren Serien („Geburtstod“, der Lazarus-Serie anlässlich des Todes seines Freundes Heinrich Böll, einer Serie zu Michelangelos Sklavenskulpturen oder der vielbeachtete Serie von Gitterköpfen) variierte er Themenkomplexe und betrachtete diese immer wieder unter neuen Perspektiven. Als Seelsorger hatte er mit Kranken und Drogenabhängigen Kontakt – Erfahrungen, die sich ebenfalls in einer Bildfolge widerspiegeln. Aus gesundheitlichen Gründen ist Falken seit etwa 2010 nicht mehr künstlerisch tätig.

(45 Zeilen/3922/1062; E-Mail voraus) *mh (POW)*

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

Kurzmeldungen

### Bibel TV überträgt Erntedank-Gottesdienst aus dem Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Bibel TV überträgt am Sonntag, 2. Oktober, in seinem Fernsehprogramm um 10 Uhr den Erntedank-Gottesdienst aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Domdekan Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Bei der Feier werden die neuen Sängerinnen und Sänger von Mädchenkantorei und Domsingknaben offiziell aufgenommen. Der Gottesdienst ist auch auf TV Mainfranken und unter www.livestreams.bistum-wuerzburg.de im Internet zu sehen.

(5 Zeilen/3922/1072; E-Mail voraus)

### Pontifikalvesper wird live auf TV Mainfranken ausgestrahlt

**Würzburg** (POW) Die Pontifikalvesper zum 75. Geburtstag von Weihbischof Ulrich Boom am Sonntag, 25. September, um 16 Uhr im Würzburger Kiliansdom wird live auf TV Mainfranken übertragen. Außerdem kann sie im Internet auf livestreams.bistum-wuerzburg.de verfolgt werden. An dem Gottesdienst nehmen neben Bischof Dr. Franz Jung Metropolit Erzbischof Dr. Ludwig Schick aus Bamberg, der Trierer Bischof Dr. Stefan Ackermann sowie die Weihbischöfe Herwig Gössl (Bamberg) und Thomas Maria Renz (Rottenburg-Stuttgart) teil. Prediger ist Weihbischof Boom. Für die musikalische Gestaltung sorgen die Junge Kantorei unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth und Domorganist Professor Stefan Schmidt.

(8 Zeilen/3922/1059; E-Mail voraus)

### 1000-Euro-Spende für Mutter-Kind-Abteilung

**Würzburg** (POW) 1000 Euro hat die Sparkasse Mainfranken der Mutter-Kind-Abteilung der gemeinnützigen Caritas-Don Bosco GmbH in Würzburg gespendet. Die Zuwendung wird für Baby-Schwimmkurse und weitere Freizeitangebote für Mütter und ihre Kinder in dem Würzburger Bildungszentrum verwendet, teilt die Einrichtung mit.

(4 Zeilen/3922/1076; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### „Authentische Verkündigung“: Liedermacherin Stefanie Schwab stellt neue CD vor

**Würzburg** (POW) Die christliche Liedermacherin Stefanie Schwab hat ihre neue CD „eingeladen“ im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus im Rahmen eines Konzertes präsentiert. Rund 220 Menschen waren gekommen. Sie spendeten mehr als 1000 Euro für das Frauensozialprojekt „Archana“ in Indien und das Würzburger Flüchtlingsprojekt „Salam“, heißt es in einer Pressemitteilung der Veranstalter. Es ist die achte CD der Liedermacherin aus Würzburg. Seit 25 Jahren tourt sie durch Deutschland. Im Konzert stellte Schwab alle 14 Lieder der neuen CD vor. Diese leuchteten die Grundfragen des christlichen Glaubens aus. So thematisierte sie im Song „Bist du nicht der Gleiche“ die Zeitlosigkeit der jesuanischen Botschaft trotz vieler Baustellen in der Kirche. Und das Lied „Nichts zu verlieren“ beschreibt, wie aus dem christlichen Glauben innere Unabhängigkeit entsteht. Mit humorvollen Anmoderationen stellte die Liedermacherin immer wieder den Bezug zum Alltag her. Jürgen Krückel, Leiter des Hauses, dankte Schwab am Schluss nach mehreren Zugaben für die „überzeugende und authentische Verkündigung“. Die CD kostet 13 Euro und ist unter www.stefanieschwab.de erhältlich.

(12 Zeilen/3922/1069; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### „Kirche in Bayern“: Weihbischof Boom wird 75 Jahre alt

**Würzburg** (POW) Der 75. Geburtstag, den der Würzburger Weihbischof Ulrich Boom an diesem Tag feiert, ist eines der Themen des ökumenischen Fernsehmagazins „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 25. September. Bischöfe gehen in diesem Alter normalerweise in den Ruhestand. Auch der Würzburger Weihbischof hat geplant, kürzer zu treten. Vor seinem Festtag hat die Kamera ihn an einen für ihn wichtigen Wallfahrtsort begleitet. Ein anderer Bericht handelt vom Solidaritätstag für verfolgte Christen in Augsburg. Vor allem in Afrika wird die Lage für Christen immer gefährlicher. In der von Bernadette Schrama moderierten Sendung wird außerdem ein Patenschaftsprojekt der Salesianer in Bamberg vorgestellt, das den Titel „Schüler.Bilden.Zukunft“ trägt. Das Don Bosco-Jugendwerk in Bamberg führt dabei junge Menschen, die Unterstützung brauchen, und ehrenamtliche Paten zu sogenannten Tandems zusammen. Bis 1799 war es Protestanten verboten, sich in Bayern anzusiedeln. Die Karolinenkirche in Großkarolinenfeld ist die älteste evangelische Kirche in Oberbayern und feiert 200. Jubiläum. Zehn Jahre lang hat der bekannte Münchner Pfarrer Rainer Maria Schießler auf dem Oktoberfest für einen guten Zweck als Bedienung gearbeitet. Über seine besonderen Erfahrungen auf der Wiesn hat er nun ein Buch, eine Art Liebeserklärung, geschrieben und es bei einer Lesung in München vorgestellt. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(16 Zeilen/3922/1064; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Kirchenradio am Sonntag: Worauf sich der Weihbischof im Ruhestand freut

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg** (POW) Der bevorstehende Ruhestand von Weihbischof Ulrich Boom ist Thema bei den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 25. September. An diesem Tag wird der Weihbischof 75 Jahre alt. Der Papst in Rom hat das altersbedingte Rücktrittsgesuch angenommen, so dass sich Weihbischof Boom auf ruhigere Zeiten einstellen kann. In einem Beitrag erzählt er, worauf er sich freut. In der kommenden Woche beginnen die „Würzburger Paartage“. Bis zum 3. November gibt es jede Menge Veranstaltungen mit Titeln wie „Erfrischungszeit für Paare“, „Sinn und Sinnlichkeit“ oder „Gemeinsam genießen“. Dr. Riccardo Altieri ist der neue Leiter des Johanna-Stahl-Zentrums in Würzburg. Der 35-jährige Historiker möchte das „Zentrum für jüdische Geschichte und Kultur in Unterfranken“ gern noch bekannter machen. Ein weiterer Bericht stellt die Namensgeberin vor. In der Sendung „Gott und die Welt“ geht es in der Serie „Geschichte des Glaubens“ um die Frage, woher eigentlich der Glaube an nur einen Gott kommt. Und der bekannte Münchner Pfarrer Rainer Maria Schießler erzählt, warum er das Oktoberfest so liebt. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/3922/1065; E-Mail voraus)

### Sonntagsblatt: Jugend-Delegation besucht Partnerbistum Óbidos

**Würzburg** (POW) Am 25. September wird Weihbischof Ulrich Boom 75 Jahre alt. Seinen Dienst als Weihbischof wird er beenden, sobald ein Nachfolger bestellt ist. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt berichtet in seiner Ausgabe vom 25. September darüber. Am Marienwallfahrtsort Maria Ehrenberg in der Rhön hat sich eine Sonntagsblatt-Redakteurin mit dem Weihbischof getroffen. Diesen Ort im Truppenübungsplatz Wildflecken hatte sich Boom für das Treffen ausgesucht, aus seiner Perspektive ein „sinnbildlicher Ort“. Der Weihbischof sagte, das ganze Leben könne manchmal so sein wie ein Truppenübungsplatz – mit Kriegen in der großen und der kleinen Welt. Die Verehrung der Gottesmutter helfe ihm dabei, das Vertrauen in Gott nicht zu verlieren und die Ruhe zu bewahren. Als Pluspunkte seiner Amtszeit wertete Weihbischof Boom, dass er oft jungen Menschen – vor allem bei Firmungen – begegnete, volle Kirchen erlebte und wahrnahm, dass Menschen ehrenamtlich das Leben von Gemeinden tragen. Außerdem blickt die Bistumszeitung zurück auf eine zweiwöchige Jugend-Partnerschaftsreise. Diese hatte acht junge Leute im Sommer ins Würzburger Partnerbistum Óbidos in Brasilien geführt. Veranstalter der Reise waren der Würzburger Diözesanverband des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und die Diözesanstelle Weltkirche. Die Teilnehmenden fuhren im Boot auf dem Amazonas, liefen durch den Regenwald und übernachteten einmal in einem kirchlichen Gebäude in Hängematten. Weiteres Thema im Sonntagsblatt ist eine Audienz des neuen britischen Königs Charles III., an der rund 30 führende Vertreter von Kirchen und Religionsgemeinschaften in Großbritannien teilnahmen. Dabei bekundete der König, er sehe sich zu Respekt vor den Idealen der Menschen verpflichtet, seien sie religiös begründet oder nicht. Im Mittelpunkt seines eigenen Glaubens als Mitglied der Kirche von England stehe die Liebe, erklärte König Charles.

(20 Zeilen/3922/1056; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

### Seit 50 Jahren Priester

**Würzburg/Aschaffenburg** (POW) Das 50. Jubiläum ihrer Priesterweihe begehen am Freitag, 14. Oktober, zwei Priester des Bistums Würzburg. Pfarrer i. R. Friedbert Simon (Obernburg) wurde am 14. Oktober 1972 in Würzburg geweiht. Ein weiterer Priester wünschte keine Veröffentlichung.

**Pfarrer i. R. Friedbert Simon** (78) war lange Jahre Pfarrer der Pfarrei Sankt Josef im Aschaffenburger Stadtteil Damm. Simon wurde 1944 in Eichenberg bei Sailauf geboren. Am 14. Oktober 1972 empfing er durch Bischof Josef Stangl in Würzburg die Priesterweihe. Anschließend war Simon als Kooperator in Erlenbach bei Marktheidenfeld eingesetzt, danach als Kaplan in Mellrichstadt und Würzburg-Heiligkreuz. Außerdem engagierte er sich von 1975 bis 1979 als Stufenkaplan bei den Pfadfindern. 1976 wurde er Kuratus in Riedenberg und 1981 Verweser von Oberbach, bevor er 1982 seine erste Pfarrstelle in Großwallstadt antrat. 1993 wurde Simon vorübergehend auch Verweser der Pfarrei Niedernberg. 1996 wechselte er als Pfarrer nach Aschaffenburg-Sankt Josef. Dort war er auch von 1996 bis 2010 Prokurator des Dekanats Aschaffenburg-Stadt sowie von 2008 bis 2010 Dekanatsaltenseelsorger. 2010 wurde Simon auch Dekanatsbeauftragter für Alten- und Krankenpastoral, Bereich Altenpastoral. Kurzzeitig engagierte er sich zusätzlich als Pfarradministrator von Johannesberg, als Koordinierender Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft Aschaffenburg-Heilige Dreifaltigkeit sowie als Pfarradministrator der Pfarreien Goldbach-Sankt Nikolaus und -Sankt Immaculata. 2014 trat Simon in den Ruhestand. Bis 2017 half er in der Seelsorge im Dekanat Aschaffenburg-Stadt mit. Simon lebt in Obernburg.

(18 Zeilen/3922/1074)

**Pfarrvikar Vlad wird Priester zur Mithilfe im Pastoralen Raum Obernburg**

**Obernburg** (POW) Pfarrvikar Mihai Vlad (46), derzeit freigestellt für die Promotion, wird zum 7. Oktober 2022 Priester zur Mithilfe an Wochenenden und Feiertagen im Pastoralen Raum Obernburg am Main. Vlad wurde 1976 in Klausenburg (Rumänien) geboren. Nach dem Abitur 1995 in Mediasch bei Hermannstadt studierte er von 1995 bis 2000 Jura in Klausenburg. 2000 absolvierte er sein erstes juristisches Staatsexamen und erwarb 2002 den Titel Legum Magister. Ab Herbst 2000 arbeitete er als Jurist in einer Kanzlei in Mediasch. 2007 trat Vlad in das Würzburger Priesterseminar ein. Von 2007 bis 2013 studierte er in Würzburg Theologie und schloss 2014 mit dem Diplom ab. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 23. Mai 2015 in der Würzburger Seminarkirche Sankt Michael zum Priester. Im Anschluss war Vlad als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Aub-Gelchsheim“ tätig. Zum 1. September 2015 wurde er Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund“. 2016 wechselte er in die Pfarreiengemeinschaften „Christus Immanuel, Krombach“ und „Mittlerer Kahlgrund, Mömbris“ und wurde dort 2018 Pfarrvikar. Ab 2020 war Vlad Pfarradministrator der Pfarreien Mömbris, Schimborn, Grunzenbach, Niedersteinbach, Krombach, Geiselbach und Oberwestern. Zudem war er ab Oktober 2020 mit halber Stelle für die Promotion im Fach Dogmatik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main freigestellt. Ab Oktober 2021 war er zu 100 Prozent für die Promotion freigestellt.

(18 Zeilen/3922/1077; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

**Pfarrer Franz Kraft geht in den Ruhestand**

**Würzburg/Erlenbach** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat die von Pfarrer Franz Kraft (67), Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Christus, der Weinstock – Erlenbach am Main“ und Pfarrer im Pastoralen Raum Erlenbach am Main, erbetene Resignation bewilligt und ihn mit Wirkung vom 1. Dezember 2022 in den Ruhestand versetzt. Für seine langjährigen treuen und guten Dienste in der Seelsorge sprach der Bischof Kraft den oberhirtlichen Dank aus. Kraft wurde 1955 in Lohr am Main geboren. Nach dem Abitur studierte er Theologie in Würzburg und Bonn. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Kraft in Aschaffenburg-Sankt Gertrud, Ochsenfurt-Sankt Andreas und Würzburg-Heiligkreuz. 1986 wurde er zum Pfarrer von Dettingen ernannt. Von 1987 bis 1995 war er auch Jugendseelsorger für das Dekanat Alzenau. Ab 1995 war Kraft Dekan und von 2000 bis 2008 stellvertretender Dekan des Dekanats Alzenau. 1998 wurde er zudem Pfarrer von Großwelzheim. 2009 wechselte er in die Pfarreien Sankt Peter und Paul in Erlenbach am Main und Mechenhard mit Filiale Streit sowie die Kuratie Erlenbach-Sankt Josef. Mitglied im Schönstatt-Priesterbund ist Kraft seit 1980. Ab 2006 war er auch Regiokurat des Schönstatt-Priesterbunds für die (Erz-)Diözesen in der Mitte Deutschlands (Berlin, Erfurt, Fulda, Limburg, Magdeburg, Mainz, Trier und Würzburg).

(14 Zeilen/3922/1055; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pfarrer Adam Possmayer geht in den Ruhestand

**Würzburg/Marktbreit** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat die erbetene Resignation von Pfarrer Adam Possmayer (65), Pfarrer von Marktbreit, angenommen und ihn mit Wirkung vom 1. März 2023 in den Ruhestand versetzt. Für die langjährigen treuen und guten Dienste in der Seelsorge sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus. Possmayer wurde 1957 im rumänischen Arad geboren. Das Theologiestudium in Rumänien musste er nach fünf Semestern abbrechen. Er arbeitete zunächst zehn Jahre in der Lebensmittelindustrie, bevor er das Studium in Würzburg fortsetzen konnte. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 3. Februar 1996 in Würzburg zum Priester. Anschließend wirkte Possmayer als Kaplan in Kitzingen-Sankt Vinzenz und Hoheim, Miltenberg sowie in Hofheim, Goßmannsdorf und Kerbfeld. 2001 wurde Possmayer Pfarrer von Birkenfeld, 2002 zudem Kuratus von Roden. 2003 wurde er auch zum Beauftragten für Liturgie im Dekanat Lohr ernannt. Von 2006 bis 2008 war er zudem Kuratus von Ansbach. 2007 übernahm er außerdem die Aufgabe des Dekanatsbeauftragten für die Ausländer- und Vertriebenenseelsorge. 2010 wurde er darüber hinaus Dekanatsbeauftragter für Familie und Integration, Bereich Integration, im Dekanat Lohr. Seit 2013 ist Possmayer Pfarrer der Einzelpfarrei Marktbreit. Darüber hinaus war er bis 31. Dezember 2020 Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorger in der Diözese Würzburg.

(15 Zeilen/3922/1063; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Veranstaltungen

### Musikalisches Abendgebet mit dem neuen Domkapellmeister

**Würzburg** (POW) Mit Chormusik den Tag ausklingen lassen – das ist die Intention des neuen Formates des Musikalischen Abendgebets im Kiliansdom am Freitag, 30. September, um 19.30 Uhr. Mit Vertonungen über Abend und Nacht – unter anderem von Josef Gabriel Rheinberger, Max Reger und Maurice Duruflé – wird die Junge Domkantorei eine besondere abendliche Stimmung schaffen. Ein Impuls regt zudem zum Betrachten und Innehalten an. Die Junge Domkantorei ist ein neu gegründetes Ensemble der Dommusik Würzburg, das aus den erfahrenen Sängerinnen der Mädchenkantorei sowie den Männerstimmen der Domsingknaben besteht. Formiert wurde es durch Alexander Rüth, der zum neuen Schuljahr den Dienst als Domkapellmeister der Diözese Würzburg antrat. Das Format des Musikalischen Abendgebetes hat er von seiner vorherigen Wirkungsstätte am Konstanzer Münster mit nach Würzburg gebracht und für den Kiliansdom neu konzipiert. Das erste Musikalische Abendgebet ist zugleich Rüths Antritt im neuen Amt und sein erster öffentlicher Auftritt als Domkapellmeister in Würzburg. Der Eintritt ist frei.

(12 Zeilen/3922/1061; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

**Bildnerische und performative Auseinandersetzung mit der Rede von Navid Kermani**

**Würzburg** (POW) Das Then-Quartett (Ulrich Pakusch, Kai Christian Moritz, Philipp Reinheimer, Bernhard Stengele) präsentiert in der Reihe „Einfach. Mensch. Sein.“ am Sonntag, 9. Oktober, um 19 Uhr im Lichthof der Neuen Universität am Würzburger Sanderring künstlerisch- performativ die Rede Navid Kermanis, die dieser anlässlich des Friedenspreises des Deutschen Buchpreises gehalten hat. Damit setzen die Schauspieler fort, was sie bereits mit den Reden von Marina Weisband und Amartya Sen in kreativer Weise getan haben. Zudem gibt es an dem Abend eine Installation der Künstlerin Marianne Hollenstein zum Thema. „Kermani ist ein mutiger Mann, der sich keiner schwierigen gesellschaftlichen Debatte entzieht. Er vertritt seine Argumente kraftvoll und poetisch. Er denkt frei, gegründet auf seinem tiefen Verständnis von Religion und Literatur und seinen vielfältigen Erfahrungen in Krisengebieten“, heißt es in der Einladung. Der Eintritt kostet pro Person 15 Euro. Anmeldung bis Freitag, 7. Oktober, sowie nähere Informationen bei: Domschule Würzburg, www.domschule-wuerzburg.de, Telefon 0931/38643111.

(12 Zeilen/3922/1073; E-Mail voraus)

### Werkstatttag zur religiösen Begleitung von Kindern

**Volkersberg** (POW) Am Samstag, 15. Oktober, findet zum Thema „Vom Schenken – Mit Kindern auf Weihnachten zugehen“ ein Werkstatttag unter Leitung von Eva Fiedler statt. Es wird dabei nach der „Franz-Kett-Pädagogik GSEB“ gearbeitet, heißt es in der Einladung. Die Veranstaltung richtet sich an alle, die Kinder religiös begleiten in Familie, Kindergarten, Kinderkirche, Pfarrgemeinde und Grundschule. Kinder können teilnehmen, es gibt keine gesonderte Kinderbetreuung. Informationen zum Kurs beim Lernwerk Volkersberg, Telefon 09741/913232, E-Mail lernwerk@volkersberg.de.

(6 Zeilen/3922/1058; E-Mail voraus)

**Bischofstermine im Oktober**

Im Juni werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Oberammergau | 02.10. | 13.30 Uhr | Besuch der Passionsspiele (B) |
| Würzburg, Priesterseminar | 06.10. | 09.00 Uhr | Priesterrat (B) |
| Bad Bocklet | 07.10. | 09.30 Uhr | Heilige Messe anlässlich der Jubiläumswoche für Priester (B) |
| Instagram | 07.10. | 16.00 Uhr | #ausgetauscht (B) |
| Würzburg, Dom | 08.10. | 09.00 Uhr | Eucharistiefeier (B em.) |
| Lantershofen | 09.10. | 10.00 Uh | Pontifikalmesse mit Beauftragung zum Akolythat (B) |
| Karlstadt, Zur Heiligen Familie | 09.10. | 10.00 Uhr | Eucharistiefeier (B em.) |
| Santiago de Compostela | 02.10. – 10.10. | Geistliche Begleitung bei der Pilger-Wanderreise auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela und nach Finisterre (WB) |
| Nürnberg | 11.10. | 14.00 Uhr | Religionsunterricht mit erweiterter Kooperation (AG RUmeK) (WB) |
| Würzburg, Himmelspforten | 11.10. | 17.30 Uhr | Eucharistiefeier anlässlich der Jahrestagung der AG Süddeutsche Mesnerverbände (B em.) |
| Würzburg, Neumünster | 12.10. | 17.30 Uhr | Eucharistiefeier (B em.) |
| Steinfeld | 13.10. | 08.30 Uhr | Firmung (WB) |
| Würzburg, Dom | 14.10. | 12.00 Uhr | 5 nach 12 (WB) |
| Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten | 14.10. | 16.00 Uhr | Diözesanrat (B) |
| Heidingsfeld, Sankt Laurentius | 14.10. | 18.00 Uhr | Beauftragungsfeier für Wortgottesdienstleiter/innen (WB) |
| Münsterschwarzach, Abtei | 16.10. | 10.00 Uhr | Pontifikalmesse zum Weltmissionssonntag (10. Jubiläum Partnerbistum Obidos) (B) |
| Haid/Bor/Maria Loreto | 16.10. | 15.00 Uhr | Eucharistiefeier (B em.) |
| Eichstätt, Katholische Universität | 17.10. | 09.00 Uhr | Semestereröffnungsgottesdienst (B) |
| Würzburg, Matthias-Ehrenfried-Haus | 18.10. | 09.00 Uhr | KiTa Auftaktveranstaltung zur Pilotphase des Projektes „Qualitätsoffensive“ (B) |
| Würzburg, Ursulinenkloster | 18.10. | 16.00 Uhr | Vesper zum 75. Geburtstag von Weihbischof Ulrich Boom mit ehemaligen Mitarbeiter/innen (WB) |
| Würzburg, Domkrypta | 21.10. | 16.00 Uhr | Treffen der Firmlinge aus Unter- und Oberspiesheim sowie Gernach (WB) |
| Würzburg, Neumünster | 22.10. | 14.00 Uhr | Erwachsenenfirmung (WB) |
| PR Bad Kissingen | 22.10. | 16.00 Uhr | Raumbesuch (B) |
| Würzburg, Dom | 23.10. | 10.00 Uhr | Pontifikalamt zum Domkirchweihfest (WB + B em.) |
| Würzburg, Dom | 23.10. | 17.00 Uhr | Pontifikalvesper anlässlich der Domkirchweihe (B + WB) |
| Würzburg, Dom | 24.10. | 12.00 Uhr | 5 nach 12 (WB) |
| Würzburg, Bischofshaus | 24.10. | 14.00 Uhr | Vorstand des Familienbundes (B) |
| Giebelstadt | 24.10. | 17.00 Uhr | Firmung (WB) |
| Würzburg | 25.10. | 09.00 Uhr | Allgemeiner Geistlicher Rat (AGR) (WB) |
| Videokonferenz | 26.10. | 09.30 Uhr | Sitzung der Pastoralkommission III der Deutschen Bischofskonferenz (WB) |
| Videokonferenz | 27.10. | 17.00 Uhr | Synodaler Weg AG Verantwortungsgemeinschaft (WB) |
| Würzburg, Juliusspital | 28.10. | 17.00 Uhr | „Klinik-Schoppen“ – Hintergrundgespräche zu „Medizinische und pflegerische Versorgung in den Krankenhäusern“ (B) |
| Würzburg, Matthias-Ehrenfried-Haus | 29.10. | 09.00 Uhr | Diözesanforum (B) |

**Geburtstage und Jubiläen im Oktober**

14.10. 50. Weihetag Pfarrer i. R. Friedbert Simon

15.10. 90. Geburtstag Pfarrer i. R. Gregor Türk

**Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.**